

# Tiger gegen Tiger

## Die Episode Karuna: Der tamilische Bruderkampf

Thomas Berger

Es war eine Episode, die ziemlich genau einen Monat dauerte. Drei Wochen vor der Wahl erklärte - scheinbar urplötzlich - Oberst Karuna, Oberbefehlshaber der LTTE im Osten, seinen Bruch mit Rebellenchef Velupillai Prabhakaran. Karuna forderte von der Regierung in Colombo, als Vertreter der Tamilen seiner Region bei einem Neustart der Friedensgespräche mit an den Tisch geladen zu werden. Was folgte, war ein Tauziehen auf diplomatischem Parkett, ein Bitten, Drohen und Drängen. Bis die LTTE-Führung im Norden mit ihrer Karfreitagsoffensive der Geschichte vorerst ein Ende bereitet.

Karunas Verteidigungslinie gegen das Vordringen der Prabhakaran-Truppen brach in Windeseile zusammen, der Kommandeur selbst setzte sich mit seinen engsten Getreuen in den Dschungel ab. Was genau aus ihm geworden ist, ob er an einer geheimen Gegenoffensive arbeitet - niemand weiß es. Und anscheinend interessiert es weder in Sri Lanka noch international, wie es um sein weiteres Schicksal bestellt ist. Dennoch läßt sich die Episode Karuna nicht so einfach abhaken, wie es insbesondere die Führung der Befreiungstiger in Vanni, die nun wieder alleiniger Herrscher ihrer Gebiete im Norden und Osten der Insel ist, gerne hätte. Karuna war nicht irgendwer, und seine Revolte gegen den allmächtigen Prabhakaran, der nicht einmal lauten Widerspruch duldet, ist ein bisher einzigartiges Signal. Zudem kam sein Bruch mit dem LTTE-Chef zu einem Zeitpunkt, der nicht nur wegen der bevorstehenden

Wahlen besonders sensibel war. Etliche Kommentatoren und nicht zuletzt die Tiger im Norden werteten die Ereignisse als Schwächung der LTTE-Position, wenn es zu einem Neustart der Verhandlungen mit Colombo kommen würde. Ob Karuna, wie Gerüchte besagen, nur seiner drohenden eigenen Entmachtung zuvorkommen oder in der Tat die Gunst der Stunde für seine Landsleute im Osten nutzen wollte, wissen außer ihm selbst wohl nur wenige. Fest steht, daß er sich zunächst kaum einen günstigeren Zeitpunkt hätte aussuchen können - hätte das Lager Prabhakarans sofort zu „Strafmaßnahmen“ gegriffen, anstatt sich mit eher zurückhaltenden Drohungen zu begnügen, hätte es für das Image der Rebellenbewegung wahrscheinlich schlecht ausgesehen. Die Tiger aus dem Norden konnten nicht losschlagen, wollten sie nicht riskieren, sofort als Verräter am Waffenstillstandsabkommen gebrandmarkt zu werden.

„Etliche Kommentatoren und nicht zuletzt die Tiger im Norden werteten den Bruch mit dem LTTE-Chef als Schwächung der LTTE-Position, wenn es zu einem Neustart der Verhandlungen mit Colombo kommen würde.“

### Spaltung der LTTE?

Was Karuna indessen offenbar nicht ausreichend einkalkuliert hatte, war die Tatsache, daß auch der Regierung in Colombo zu jener Zeit die Hände gebun-

den waren. Die offizielle Anerkennung seiner Gruppierung, die er sich so dringend wünschte, konnte ihm vor dem Feststehen des Wahlergebnisses und der neuen Machthaber in Colombo niemand geben. Und vor allem die bisherige Opposition sah anfangs mit Wohlwollen, wie sich die obersten Tiger untereinander Wortgefechte lieferten. Eine dauerhaft gespaltene LTTE, mochte mancher im Lager der späteren Wahlsieger innerlich frohlocken, würde nur der eigenen Verhandlungsposition in die Hände spielen. Genau diese Befürchtung war es auch neben der tiefsitzenden Wut über die Illoyalität Karunas, die Prabhakaran und seine Getreuen umtrieb.

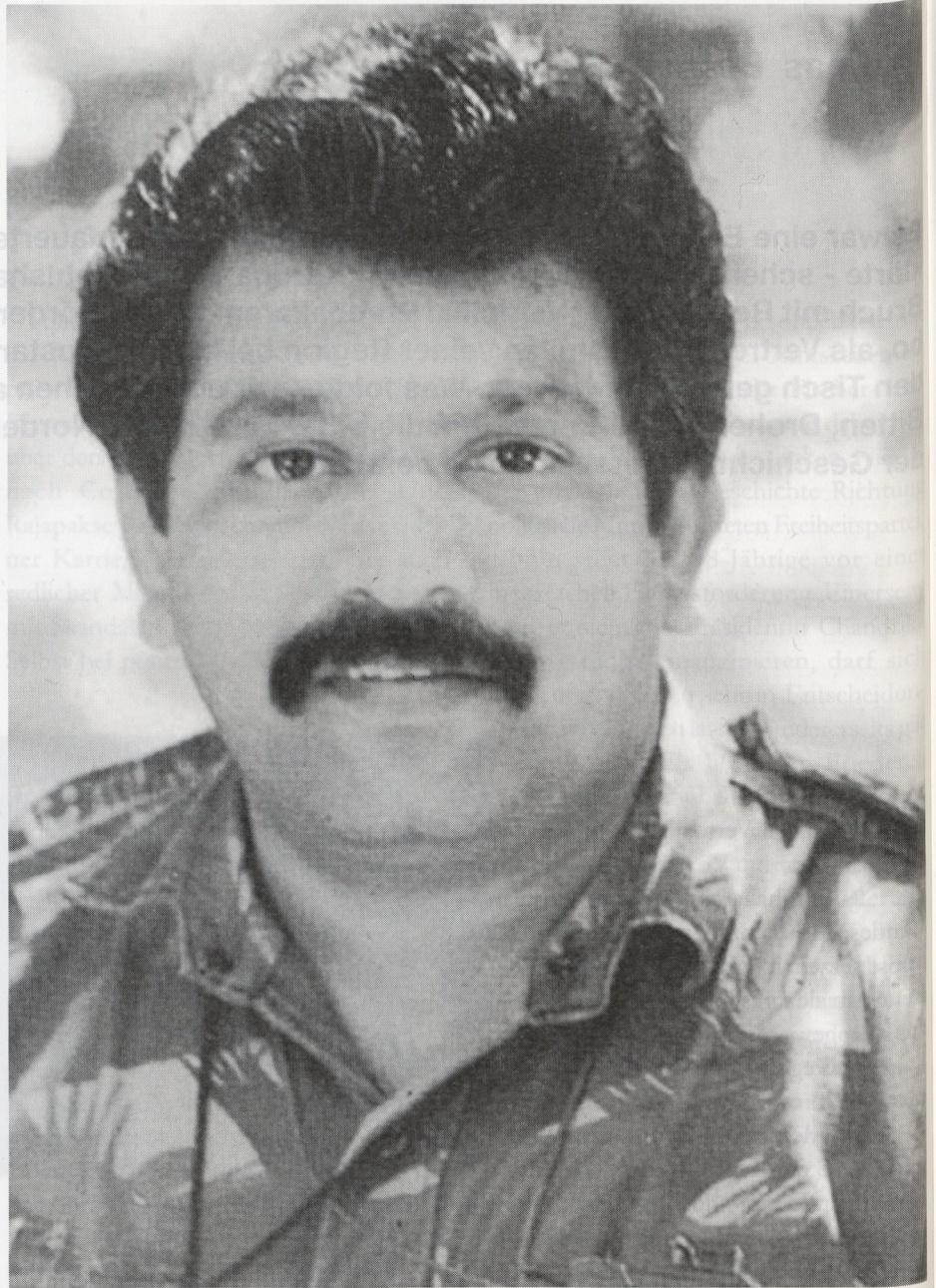
„Eine dauerhaft gespaltene LTTE, mochte mancher im Lager der neuen Machthaber in Colombo innerlich frohlocken, würde nur der eigenen Verhandlungsposition in die Hände spielen.“

### Onkel Karuna

Wer aber ist nun jener Mann, von dem außerhalb der Insel zuvor keiner so recht Notiz genommen hatte und der nun einen kompletten Monat über immer wieder weltweit die Schlagzeilen über Süd-asien beherrschte? Bis zu seinem „Aus-schluß“ aus der Bewegung am 6. März war Vinayagamoorthy Muraleetharan alias Karuna Amman (Onkel Karuna), militärisch in der LTTE-Hierarchie mit dem Rang eines Oberst ausgezeichnet, der längstgediente Kommandeur der Bewegung. Seit 1987, vier Jahre nach Beginn des bewaffneten Aufstandes der Tamilen, war er als Oberbefehlshaber in der Ostprovinz eingesetzt, aus der er stammt. Damals gerade einmal 21 Jahre alt, entwickelte er sich zu einem ebenso geachteten wie gefürchteten Mann, dessen Allmacht in den Distrikten Batticaloa und später ergänzend Amparai nur durch die

strikte Loyalität zum obersten Führer Prabhakaran übertroffen wurde. Als dessen Leibwächter diente er als fünftes von sieben Kindern eines damals strengen UNP-Getreuen geborene junge Mann. Seinen kometenhaften Aufstieg in der Bewegung hatte er neben seinen Fähig-

Leitungsposten in den Regionen schnell neu besetzen mußte. Karunas militärisches Talent blieb nicht lange verborgen. Später sollte er sich in dieser Hinsicht als größtes Genie der Befreiungstiger bewähren, als er wenigstens einmal seinem Chef Prabhakaran aus größter Klemme half.



Platzhirsch Prabhakaran: Rivale im eigenen Revier (Foto: LTTE)

keiten vor allem dem Umstand zu verdanken, daß die LTTE-Kommandeure der „alten Garde“ die Kämpfe zu Mitte der 80er Jahre nicht überlebt hatten und daß die Führung so freigewordene

Ende der achtziger Jahre war er maßgeblich mitverantwortlich für das Fiasko der indischen Armee auf der Insel, das zum Abzug der Friedenstruppe führte.

„Karunas kometenhafter Aufstieg in der LTTE hatte er neben seinen Fähigkeiten vor allem dem Fakt zu verdanken, daß die Führung freigewordene Leitungsstellen in den Regionen schnell neu besetzen mußte.“

### Erstaunlicher Wandel

Der Mann, der in den frühen neunziger Jahren den damaligen Friedensversuch im Osten zunichte machte, nach allgemeinen Erkenntnissen für Massaker an Muslimen verantwortlich war und auch sonst keine sonderlich gute Menschenrechtsbilanz vorzuweisen hatte, präsentierte sich der staunenden Öffentlichkeit im März und April 2004 nun plötzlich als Saubermann und liberaler Freigeist. Was ihn getrieben hat, ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt mit der Kritik an die Öffentlichkeit zu treten, die LTTE diskriminiere in ihren Reihen die Kämpfer aus dem Osten, bleibt bis heute teilweise ein Rätsel. Zwar hatte Karuna andeutungsweise schon vorher bisweilen moniert, daß die Ostkader in der Führungsetage außer in seiner Person überhaupt nicht vertreten seien. Eine echte Auseinandersetzung darüber hatte es aber bislang, zumindest nach außen erkennbar, nicht gegeben. Daß er mit seinem Vorwurf ins Schwarze traf, ist unstrittig: Die Tamilen aus der Ostprovinz stellten zu diesem Zeitpunkt zwar mindestens 40 Prozent der LTTE-Kampfgruppen, waren mit ihren Vertretern aber in Entscheidungsprozesse nicht eingebunden.

„Karuna, der bisher keine sonderlich gute Menschenrechtsbilanz

vorzuweisen hatte, präsentierte sich der staunenden Öffentlichkeit nun plötzlich als Saubermann und liberaler Freigeist.“

### Im Stich gelassen

Angeblich würden seine 5.000 Kämpfer ihm bis in den Tod die Treue halten, hatte der abtrünnige Kommandeur insbesondere mit Blickrichtung Vanni, respektive Prabhakaran, drohend getönt. Daß er sich deren absoluter Loyalität selbst nicht ganz sicher war (was sich am Ende als richtige Vermutung herausstellen sollte), zeigte sich, als er etliche Kader der mittleren Ebene von ihren Posten entfernen und durch engste Vertraute ersetzen ließ. Dennoch muß es ihn schwer getroffen haben, wie ihn seine Kämpfer faktisch im Stich ließen, als die Tiger aus dem Norden am Osterwochenende über den Verugal, dessen Ufer bisher als Trennlinie gegolten hatten, vorrückten. Prabhakarans Truppen stießen kaum auf nennenswerten Widerstand und Karuna selbst setzte sich letztlich ins Dschungelgebiet ab. Nicht etwa Prabhakaran freute sich am meisten über die Sieg gegen den Abtrünnigen und ärgerte sich über dessen Entkommen, sondern LTTE-Geheimdienstchef Pottu Amman. Der meistgefürchtete Mann innerhalb der Bewegung hatte 1993 schon für die Exekution von Mahatiya gesorgt; der Vizechef der Befreiungstiger gab damals unter Folter ein Geständnis ab, die Bewegung verraten zu haben. Nun auch den „Verräter“ Karuna zur Strecke zu bringen, war Pottus höchstes Ziel. Trotz seiner Niederlage hat Karuna eines deutlich gemacht: Die LTTE ist nicht mehr so streng homogen, wie sie sich selbst immer noch in Erinnerung an frühere Zeiten porträtiert. Um abweichende Meinungen oder gar Kritik zu äußern, ist aber die Bewegung zu undemokratisch - der Betreffende muß deshalb offenbar die harte Variante eines Bruches wagen. Dies aber konnte wohl niemand sonst als er, der wenigstens *pro forma* mindestens je-

den dritten aktiven Kämpfer der Tiger hinter sich wußte und damit Prabhakaran gewissermaßen auch militärisch Paroli bieten konnte. Mit seinem Schritt hat sich Karuna in jedem Fall in die tamilischen Geschichtsbücher eingeschrieben.

„Die LTTE ist nicht mehr so streng homogen, wie sie sich selbst immer noch in Erinnerung an frühere Zeiten porträtiert. Um abweichende Meinungen oder gar Kritik zu äußern, ist aber die Bewegung zu undemokratisch.“

D